

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 47.

Mittwoch 14. Juni

1848.

### Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Der Schneiderlehrling Johannes Dittus von Oberhangstätt wurde heute eingeliefert, daher der gegen ihn erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen wird.

Calw, 9. Juni 1848.

R. Oberamt.

Aktuar Reuff,

Stellvertreter.

### Neuenbürg.

Stumpenholzpreise.

Mit Dekret R. Finanzkammer des Schwarzwaldkreises vom 3. d. M. Nro. 6173 ist verfügt worden, daß für das laufende Jahr in allen Revieren des Forsts der Preis für ein Rlf. tannene Stumpen auf 24 kr. und für ein Rlf. harter Stumpen auf 40 kr. herabgesetzt sein solle.

Dieses haben die Schuldheißämter des Forstbezirkes unter dem Anfügen bekannt zu machen, daß die übrigen pro 1848 regulirten Holzpreise dem Blatte Nro. 40 des Enzyklopeders beigefügt sind.

Den 7. Juni 1848.

R. Forstamt.

Moltke.

### Canstatt.

(Getreide- und Mehlverkauf). Der Verkauf des hier und in Münster gelagerten Getreides, als Waizen, Roggen, Welschkorn, sowie von schönem amerikanischen Waizenmehl, wird aus freier Hand zu den hierfür bestimmten billigen Preisen, fortgesetzt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. Juni 1848.

R. Kameralamt.

### Hirsau.

Die Gemeinde braucht 1000 fl., für diese Summe können zweifach versicherte Pfandscheine jedirt werden, in beliebigen Summen von 100 fl. aufwärts.

Den 3. Juni 1848.

Schuldheiß Keppler.

### Neuweiler.

(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gannmasse des Michael Seiz, Schmieds in Michelberg wird am

Dienstag den 27. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr

die vorhandene Liegenschaft im zweiten Aufstreich verkauft, bestehend in:

einer kleinen zweistöckigen Behausung mit Schmiedwerkstätte außen im Dorfe,

2 Brtl. 79 Rth. Garten und Aker beim Haus

2 Brtl. Aker in der Winterhalde

1 Mrg. 1 Rth. Aker in den obern Aekern

1 Mrg. 2 Brtl. Nadelwald im Breitenwald.

Die Kaufs Liebhaber, die hiesseits unbekannt mit Vermögenszeugnissen versehen, werden zur Verhandlung in das Wirthshaus zu Michelberg eingeladen.

Den 27. Mai 1848.

R. Amtsnotariat Teinach.

Schramm.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Der heurige Heu- und Dohnd- Ertrag von 3 1/2 Morgen ist zu verkaufen und das Nähere zu erfragen im Gewächsgarten bei

Hieron. Bommer.

Calw.

In guten und schönen Bürgerwehrtüchern, mittelfeiner und feiner Qualität, habe ich ziemlichen Vorrath und empfehle solche nebst meinen andern Artikeln zu gefälliger Abnahme unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

Heinrich Rank,

Tuchmacher.

Calw.

Auf dem Fußweg von Hirsau nach Ernstmühl gieng eine hölzerne Tabakspfeife verloren, welche der Finder gegen Trinkgeld an die Redaktion dieses Blattes abgeben wollte.

Calw.

Mein Logis im Haggäble bestehend in: 1 Stube, Stubenkammer, Küche, Speiskammer, noch einigen Kammern und Platz zu Holz, ist sogleich oder bis Jacobi zu vermieten.

Ferner habe ich einen großen gewölbten Keller, eine Bühnenkammer und einen großen Futterboden zu vermieten.

G. Frohmüller, Tuchmacher, wohnhaft bei Tuchscheerer Scheuerle in Hirsau.

Calw.

Bei Unterzeichnetem sind neben

anderen gemeinnützigen Schriften nachstehende neue angekommen, und um beigesezte Preise zu haben:

Der Freiheit Morgen, a 3 kr.

Womit sollen wir uns nähren, a 3 kr.

Die Wunder der Welt 1. und 2. Heft, je 3 kr.

Süddeutsches Volksblatt für Freunde des Vaterlandes 1. Vierteljahrheft 1848 von Pfarrer Süskind, a 24 kr.

Buchbinder Dierlamm.

Calw.

Untezeichnet hat gleich oder bis Jakobi ein Logis gegen der Marktstraße für eine kleine Haushaltung zu vermieten.

F. Bass  
J. Engel.

Calw.

Wer das Bajonettfechten lernen will, möge sich entweder an Glaser Gaiser oder Tuchmacher Wuck wenden.

Calw.

Es ist eine Forstschärfschützenuniform sammt Schnurrebart, die überflüssig geworden ist — zu verkaufen. Bei wem? sagt Ausgeber dieß.

**An die Wahlmänner und Bürger des Oberamtsbezirks Calw.**

Es wurde mir die Ehre zu Theil, wieder zum Abgeordneten Ihres Bezirks gewählt zu werden; empfangen Sie meinen Dank für das erneuerte Vertrauen dessen Rechtfertigung mir heilige Pflicht sein wird.

Wie immer, so gewiß auch in der ersten und bedeutungsvollen Zeit, in welcher Deutschland nach erwachtem Bewußtseyn zu einer großen einigen Nation sich erhebt, kann ein zur Vertretung der Volksrechte Berufener nur in dem Volke selbst Kraft und Stütze für sein Wirken finden; erleichtern Sie Ihrem Vertreter seine hohe Aufgabe durch Ihre offene und lebendige Theilnahme.

Sie gaben mir in der Versammlung, die ich mir am 2. Februar d. J. von Ihnen erbeten hatte, Ihr

Verlangen nach ungeschmälerter Herstell- u. verfassungsmäßiger staatsbürgerlicher Rechte und Ihre Erwartungen darüber kund, was zur Hebung der gesunkenen volkswirtschaftlichen Zustände geschehen müsse; unter freierer Gestaltung der politischen Verhältnisse werde ich Sie vor dem Beginne des nächsten Landtags wieder einladen, an verschiedenen geeigneten Orten unseres Bezirks mit mir zusammen zu kommen, um zu Rath zu gehen, über das, was jetzt Noth thut, und die Zeit gebietet.

Es gilt, mit aller der Stärke, welche die Eintracht den Staatsbürgern verleiht, anzustreben, durch weisen Gebrauch der errungenen Freiheit die Verfassung so umzubilden, daß ihre Bestimmungen Bürgerschaft gegen jeden Rückschritt gewähren; es gilt, den Rechtsschutz durch verbesserte Gesetze und Gerichtsformen zu sichern, die Sorge für Kirche, Schule, Erziehungs- und Armenwesen treu zu pflegen, die Lasten durch vereinfachte Verwaltung aller Zweige des Staatsorganismus, durch sparsamern Haushalt, durch gleichere Vertheilung zu mildern, für den Landmann den Grund und Boden vollends zu entfesseln, und den gelähmten Kredit und Erwerb durch Schutz der Arbeit und dafür zu nehmende Maassregeln wieder zu beleben; es gilt vor Allem, daß jeder an seinem Theile durch selbstsuchtlose Hingebung beitrage, daß das erschütterte Vertrauen wiederkehre, ohne welches die Volkswohlfahrt dahin schwindet. So Niemand opfern und Jeder begehren wollte, da wäre eine glücklichere Zukunft nicht möglich, ohne gemeinsame Anstrengung und Aufopferung würden sich die Hoffnungen nicht erfüllen, welche man an die neuangebrochene Zeit knüpft.

Vereinigen wir unsere Einsicht in die Gebrechen unseres Staatslebens, wie es bisher war, sprechen wir uns mit Freimuth darüber aus, suchen wir den Forderungen des öffentlichen Wohls im Bunde mit der wahren Freiheit, die nur in Recht, Gesetz und Ordnung ihre Grundfeste

erblickt, Ausdruck und Befriedigung zu verschaffen, dann werden wir die Klippen vermeiden, welche das Vaterland bedrohen könnten.

Wie ich während meiner seitherigen ständischen Laufbahn nur für die Volksinteressen kämpfte, und dieß in Anträgen, Berichte und Abstimmungen darlegte, so werde ich stets in volksthümlichem Geiste handeln, und Ihnen und meinem Gewissen strenge Rechnung halten über die pflichtgetreue Uebung des anvertrauten Mandats.

Unter dieser feierlichen Zusage grüße ich Sie mit freundlichster Gesinnung.

Calw, den 21. Mai 1848.

Dörtenbach,  
Abgeordneter  
des Oberamtsbezirks Calw.

Calw.

Heute Abend um 6 Uhr ist wieder Schießübung in meinem Garten; Schützen mit ungezogenen Gewehren erlaube ich den Zutritt nicht.  
Schlatterer.

Calw.

Es ist einem hiesigen Hause ein Schreiben zugekommen, worunter über mehrere Aufseher der Geschäfte desselben, theilweise auf Größte, losgezogen ist, und selbe bedroht werden. Einer derselben spricht hiermit öffentlich seinen Entschluß aus, daß er sich durch solche Drohungen in seinem Berufe durchaus nicht beirren lasse, im Gegentheil immer fest auf Ordnung halten werde; jeder seiner ihm zugetheilten Arbeiter möge offen seine Klagen vorbringen, auf verkappte Beschuldigungen ist kein Werth zu legen.

Calw.

Leere Fischbranntönnen hat zu sehr billigen Preisen zu verkaufen  
Ferd. Georgii.

Calw.

(Brückensperre betreffend).

Wegen einer vorzunehmenden Reparation ist die neue Brücke unter der sogenannten Calwer Sägmühle vom Montag den 19. d. M. an auf

vier Tage gesperrt.  
Den 10 Juni 1848  
Stadtschultheißenamt.  
Schuldt.

### Vaterlands Noth.

Wer fühlt nicht tief das unheilvolle Schweigen.

Das düster auf dem Vaterlande ruht?  
Verschwunden ist der munt're Reigen,  
Hinweg der Jugend froher Puth.

Die Wellen thürmen sich in weiten Kreisen  
Um unsers Vaterlandes Horizont.  
Statt froher, heit'rer Sang ertönen  
Ihnt sich uns Kriegesnahen Fund.

Wenn wird sich diese Sturmesnacht erbellen?  
Die uns nur bringt an des Verderbens Rand?  
Wie? oder soll das Schiff zerichellen  
Am klippenreichen Meeresstrand?

Darfst du, o Vaterland, nicht das genießen,  
Wofür so manches theure Opfer fiel?  
Soll wieder Knechtschaft dich umschließen?  
Ist sie nicht nahe ihrem Ziel?

Dies fragt ihr euch, doch werdet ihr nicht  
sagen.

Des Deutschen Muth bleibt auch im Unglück  
groß;

Soll er auch Großes noch ertragen,  
Wie, nie läßt er sein Recht mehr los!

H. A.

### Bericht

über die Sitzung des vaterländischen  
Vereins in Calw am 5. Juni.

An diesem Tage konstituirte sich  
der vaterländische Verein der Stadt  
Calw. 37 Mitglieder waren anwe-  
send. Nach Vorlesung der Statu-  
ten wird zum Vorsitzenden erwählt  
Rechtskonsulent Zeller und zu sei-  
nem Stellvertreter Kaufmann Geor-  
gii. Hierauf wird der Antrag ge-  
stellt, eine Aufforderung zu Bei-  
trägen für Grundung einer deutschen  
Flotte an die Bewohner des Bezirks,  
an junge und alte, männlichen und  
weiblichen Geschlechts ergeben zu  
lassen. Es wird zur Begründung  
angeführt, daß der Bau einer

Kriegsflotte für Deutschland  
an 3 Meere grenze, sowohl  
teresse seines Handels als  
Schutze seiner Küsten noth  
sei.

Ueber diese Nothwendigkeit ware  
alle Anwesenden einig. Dagegen  
wurde gegen den Antrag bemerkt:  
ein Aufruf an die deutschen Fürsten,  
welche das größte Vermögen besitzen,  
und zusammen alljährlich 72 Millio-  
nen Gulden von Deutschland bezie-  
hen, wäre mehr am Platze, man soll  
an sie das Vergehren stellen, daß  
sie einen Theil ihrer Zivillisten die-  
sem Zwecke zum Opfer bringen.  
Der erste Vorschlag zu einem Auf-  
ruf an das Volk sei nicht angemes-  
sen, das Volk befinde sich in der  
drückendsten Noth und man veran-  
lasse Manchen, daß er über seine  
Kräfte beisteure, auch sei das Na-  
türlichste das, daß die nothwendigen  
Kosten der Staat trage, indem bei  
einer gerechten Besteuerung jeder  
Bürger alsdann nach seinem Ein-  
kommen zu zahlen habe; endlich  
würde der Ertrag voraussichtlich un-  
bedeutend sein.

Dem wurde entgegengehalten: al-  
lerdings wäre ein solches Opfer  
durch die deutschen Fürsten sehr am  
Platze, sei aber nicht zu hoffen, der  
Patriotismus der Bürger werde viel  
zu gering angeschlagen; jeder zahle  
nach Kräften und ein kleines Opfer  
bringe der patriotische Bürger gern;  
wenn die Sache in ganz Deutschland  
Anklang finde, so sei der Ertrag  
kein unbedeutender; es seien bereits  
viele Beiträge eingegangen; man  
schlage den moralischen Eindruck sel-  
cher Sammlungen, den sie auf In-  
und Ausland machen, viel zu gering  
an; auch komme man mit freiwilligen  
Beiträgen rascher zum Ziele, man  
konne doch mit dem Bau einiger  
Schiffe beginnen.

Mit Stimmenmehrheit wurde je-  
doch beschloffen von einer Aufforde-  
rung an die Bewohner des Bezirks  
abzusehen, dagegen eine solche an  
die deutschen Fürsten zu erlassen.  
Der Entwurf dieser Aufforderung soll  
der nächsten Versammlung vorgelegt  
werden.

In No. 122 der "Manheimer  
Abendzeitung" lesen wir folgende  
Erklärung:

### Erklärung.

"Schon seit einiger Zeit hat man  
sich ein Geschäft daraus gemacht,  
Dr. J. G. U. Wirth zu verdäch-  
tigen, als habe er sich der badischen  
Regierung verkauft. Derselbe hat  
es stets unter seiner Würde gehal-  
ten, auf solche namenlose Angriffe  
zu erwiedern. Da die Unterzeich-  
neten indessen jetzt dem Urheber die-  
ser Verdächtigungen auf die Spur  
gekommen zu sein glauben, so halten  
sie sich verpflichtet, einen böswilli-  
gen Verläumder zu entlarven.

Der nunmehrige Staatsrath Mathy  
hat mehreren unserer Freunde, wel-  
che wir mit Namen zu nennen er-  
mächtigt sind, erklärt, J. G. U.  
Wirth habe sich der badischen Re-  
gierung verkauft; denn unter Ande-  
rem halte er täglich Unterredungen  
mit Staatsrath Bekk. Da an al-  
len diesen Behauptungen auch nicht  
eine Sylbe wahr ist, so erklären  
die Unterzeichneten hiermit den Herrn  
Staatsrath Mathy für einen  
Lügner.

K. U. Wirth. M. W. G.  
Wirth. H. Goll.

Diesem fügt der "Deutsche Zu-  
schauer" in seiner 23. Nummer Fol-  
gendes bei:

So viel uns bekannt, hat sich  
Mathy bis jetzt noch nirgends gegen  
diesen doppelten und direkten An-  
griff auf seine Ehrenhaftigkeit ver-  
theidigt. Er ist demnach vor der  
Hand als eine Person von beschol-  
tenem Charakter anzusehen. Auch  
halten wir's nach dem altdeutschen  
Sprüchwort: "Wer lügt, der be-  
trügt; wer betrügt, der ic." mit der  
Stellung eines Staatsraths unver-  
träglich, wenn man sich's gefallen  
lassen muß, in jedem Blatte ein  
böswilliger Verläumder, ein  
Lügner geheißen zu werden. Von  
allen gegen Mathy erhobenen An-  
klagen muß ihn diese moralisch völ-  
lich vernichtet haben."

**Allgemeine Chronik.**

Der Prinz von Preußen, der sich nach England geflüchtet hatte, ist von der hohen Schule heimgekehrt; er habe, sagen die Engländer, auf der Universität England Freiheit studirt. Die Times geben ihm das Abgangs-Testimonium, er habe seine Zeit sehr gut angewendet und große Fortschritte gemacht. Bei den Professoren dort, Louis Philipp, Metternich, Guizot, Karl v. Brunnenschweig u. s. w. ist etwas zu lernen. Auf der Heimreise hat der Prinz noch ein Praktikum in Belgien gehört.

Bei der Berliner Nationalversammlung wurde der Antrag gestellt, daß der frühere Schatz- und Räte-Minister v. Thile der Versamm-

lung Rechenschaft über der preussischen Staatskasse gebe: man wisse gar nicht, wie und wo der sonst so berühmte Schatz sich befinde.

Berliner Zeitungen stellen ein Sündenregister der reichen deutschen Kaufleute und der Konsuln in London auf. Sie wurden ausserordentlich bei dem Ausschuss für die deutsche Flotte zu betheiligen. Da giengs aber wie bei der Hochzeit im Evangelium und schlimmer. Der Eine antwortete, die Deutschen giengen ihn nichts mehr an, der Andere, er habe keine Zeit und der Dritte, er sei kein Deutscher, nur ein Südostreicher u. s. w. Und die deutschen Konsuln? Der österreichische: ich kann mich mit den Angelegenheiten eines fremden Landes nicht befassen, ich habe mit dem eignen genug zu

thun; der Vertreter der Hansestädte: ich werde die Einladung den betreffenden Behörden mittheilen; der bairische: ich befinde mich ohne Verhaltungsbefehle; der weimarische: die englische Regierung wird es nicht erlauben, Beiträge zur deutschen Flotte zu sammeln; der Vertreter einer freien Reichsstadt (welcher?): Deutschland bedarf keiner Flotte; wenn es sich zu Hause gut aufführt, so hat es von Aussen nichts zu fürchten. — Die Briefe der deutschen Vertreter im Ausland sind so interessant, daß sie gedruckt und zum Besten der deutschen Flotte verkauft werden sollen.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

Calw, den 10. Juni 1843.

**Fruchtpreise.**

		p. Scheffel					
Kernen, alter	.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	.	14 fl. 36 fr.	14 fl. 8 fr.	13 fl. 24 fr.			
Dinkel, alter	.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	.	6 fl. — fr.	5 fl. 45 fr.	5 fl. 30 fr.			
Haber, alter	.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
— neuer	.	4 fl. 52 fr.	4 fl. 45 fr.	4 fl. 36 fr.			

		p. Eimer	
Roggen	1 fl. 4 fr.	1 fl. — fr.	
Gerste	1 fl. 8 fr.	1 fl. 4 fr.	
Bohnen	1 fl. 30 fr.	1 fl. 28 fr.	
Wicken	1 fl. 8 fr.	1 fl. — fr.	
Linzen	2 fl. — fr.	— fl. — fr.	
Erbsen	1 fl. 36 fr.	1 fl. 28 fr.	

Aufgestellt waren:  
16 Scheffel Kernen 6 Scheffel Dinkel 7 Scheffel Haber  
Eingeführt wurden:  
184 Scheffel Kernen 80 Scheffel Dinkel 52 Scheffel Haber  
Aufgestellt blieben:  
18 Scheffel Kernen 12 Scheffel Dinkel 11 Scheffel Haber

**Weitere Notizen.**

Kernen		Dinkel		Haber	
Scheffelzahl	Preis	Scheffelzahl	Preis	Scheffelzahl	Preis
7	fl. 14 fr. 36	4	fl. 6 —	6	fl. 4 52
12	fl. 14 fr. 30	10	fl. 5 54	12	fl. 4 48
11	fl. 14 fr. 24	40	fl. 5 48	18	fl. 4 45
10	fl. 14 fr. 20	12	fl. 5 36	10	fl. 4 40
4	fl. 14 fr. 18	8	fl. 5 30	2	fl. 4 36
32	fl. 14 fr. 15	—	—	—	—
16	fl. 14 fr. 12	—	—	—	—
10	fl. 14 fr. 6	—	—	—	—
52	fl. 14 fr. 6	—	—	—	—
15	fl. 13 fr. 54	—	—	—	—
7	fl. 13 fr. 48	—	—	—	—
6	fl. 13 fr. 24	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 12 kr. 4 Pf. schwarzes Brod 10 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.  
Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 10 kr. Rindfleisch 9 kr. Kuhfleisch — kr. Kalbfleisch 6 kr. Hammelfleisch 1 kr. Schweinefleisch, unabgezogen 12 kr. dio. abgezogen 11 kr.  
Stadtschuldheissenamt. Schuldt.

